Was macht eigentlich eine altersfreundlich Stadt?

Illustration: Res Brandenberger

Rita Gisler · STRATEGIEN für Alter und Gesundheit

Stadtlabor Körber Stiftung – 24. August 2022 - online

Ein paar Worte zu meiner Person

Seit 2014 bin ich selbständige Strategieberaterin und Unternehmensentwicklerin.

Meine Kunden sind Gemeinden, Städte und Kantone. Mit ihnen entwickle ich zukunftsgerichtete Alters-strategien und -konzepte.

Seit 2012 bin ich Geschäftsleiterin des Schweizer Netzwerks altersfreundlicher Städte.

Ich begleite strategische Organe von Alters- und Gesundheitseinrichtungen in der Strategieentwicklung und in Good Governance-Prozessen.

Ich arbeite mit in Projekten und Studien mit Bezug zur Altersfreundlichkeit und erstelle Expertisen.

World Health Organization

Was macht Städte und Gemeinden altersfreundlich?

Bereits im Jahr 2007 hat die Weltgesundheitsorganisation WHO Richtlinien erlassen für altersfreundliche Städten und Gemeinden.

Altersfreundliche Städte und Gemeinden:

... schenken den Bedürfnissen älterer Menschen erhöhte Aufmerksamkeit.

... schaffen Rahmenbedingungen, damit Menschen mit zunehmendem Alter die Gesundheit wahren und am sozialen Leben teilnehmen können.

... gewährleisten die Sicherheit älterer Menschen.

... anerkennen die Verschieden-artigkeit älterer Menschen.

... fördern den Einbezug und die Partizipation in sämtlichen Belangen des kommunalen Lebens.

... respektieren ihre individuellen Entscheide und die Wahl des Lebensstils.

Die acht Handlungsfelder der WHO

Was sollen Städte auf dem Weg zur Altersfreundlichkeit vorsehen?

..... Sie stellen **altersgerechte, bezahlbare Wohnangebote** und verschiedene Wohnformen zur Verfügung.

..... Sie gestalten den **öffentlichen Raums** so, dass ältere Menschen sich in ihm fortbewegen können. Beispiele: Abbau von Schwellen, Sitzgelegenheiten und Plätze zum Verweilen, öffentlich Toiletten, adäquate Beleuchtung, Schneeräumung, Zugang zu Wohnungen und Gebäuden.

..... Sie fördern die **Mobilität** älterer Menschen durch einen alters-gerechten öffentlichen Verkehr und Fahrdienste. Einkaufsmöglichkeiten sollen in erreichbarer Nähe sein.

..... Sie stellen die **gesellschaftlich Teilnahme** älterer Menschen sicher, durch, z.B. Schaffung von Begegnungsmöglichkeiten, Begleitung zu Anlässen, einsame Menschen aufspüren und sich um sie kümmern.

.... Sie fördern **Beschäftigungsmöglichkeiten**, sei es durch adäquate Arbeitsbedingungen für ältere Mitarbeitende oder Möglichkeiten zum bürgerschaftlichen Engagement.

.... Sie beziehen ältere Menschen in Planung und Umsetzung von Massnahmen ein -> **Partizipation**.

.... Sie sorgen für ausreichende und altersgerecht aufbereitete **Informationen** über bestehende Angebote und Möglichkeiten. Digitale Fähigkeiten älterer Menschen werden gefördert werden.

.... Sie stellen bedarfsgerechtes Angebot an qualitativ hochstehenden **Gesundheits- und Unterstützungsdienstleistungen** sicher.

Was heisst das konkret?
zwei Beispiele

Wie können z.B. einsame Menschen erreicht werden?

Es bedingt Präsenz vor Ort, dort wo die Menschen leben.
Durch Kontakte zur Nachbarschaft, zum lokalen Gewerbe, zu professionellen Dienstleistern des Gesundheitswesen können einsame Menschen aufgespürt und es kann ihnen niederschwellig Hilfe angeboten werden.

Helfende Hände -> Caring Community

Oder: Wie funktioniert politische Partizipation?

Alterskommissionen oder Seniorenräte werden in die politische Entscheidungsfindung einbezogen, z.B. durch die Möglichkeit zur Stellungnahme zu Gesetzesvorlagen oder durch ein Vorschlagsrecht.

Konkret:
Bei Bauvorhaben werden ältere Menschen als Expert:innen in eigener Sache frühzeitig eingebunden und ihre Bedürfnisse abgeholt.

Durchführung von Quartierbegehungen mit der älteren Bevölkerung mit dem Ziel, Hindernisse wie zu hohe Schwellen, schlechte Beleuchtung, zu kurze Ampelschaltung oder gefährliche Strassenübergänge aufzudecken und zu eliminieren.

Erfolgsfaktoren gelingender Alterspolitik

1. *Das Thema Alter muss auf der Agenda einer Kommune hohe Priorität geniessen.*
   Es soll sich um eine umfassende Alterspolitik handeln, die die verschiedenen Handlungsfelder und die Diversität älterer Menschen berücksichtigt.

2. *Das Thema Alter ist interdisziplinär und muss in Politik und Verwaltung bereichsübergreifend angegangen werden.*
   Alter betrifft nicht nur Gesundheit und das Soziale, sondern auch das Bauen, den öffentlichen Verkehr, Bildung, Sport und Kultur.

3. *Es baucht eine verbindliche Altersstrategie und Ressourcen für die Umsetzung von Massnahmen.*

4. *Die Zusammenarbeit mit anderen Städten und Gemeinden ist gewinnbringend.*
   Regionale Netzwerke und der Austausch von Good Praxis und Erfahrungen schaffen Synergien. Das Konzept der WHO für altersfreundliche Städte und Gemeinden liefert eine gute Grundlage.

5. *Durch die Einbindung aller Akteure gelingt es, die grosse Aufgabe zu bewältigen*
   Es braucht alle Akteure, nicht zuletzt auch die ältere Bevölkerung selber als Expert:innen in eigener Sache. Die Zusammenarbeit der Kommunen mit den professionellen Dienstleister:innen, den freiwilligen Helfer:innen, den Institutionen und Organisationen vor Ort ebnet den Weg zur Caring Community, sorgenden Gemeinschaft.

Wo stehen Sie?

Ich freue mich auf unseren Austausch.

RITA GISLER · STRATEGIEN

strategien@ritagisler.ch / www.ritagisler.ch